

„Und seit dem kenna ma uns hoid und wir werden ewig verbandelt sei“ – Sichtweisen von ehrenamtlichen Pat_innen auf ihre Patenschaftsbeziehung

FORSCHUNGSKONTEXT

Der Handlungsraum von Sozialer Arbeit ist seit ihrer Entstehung von politischen Einflüssen geprägt und mitbestimmt. Der Orientierungswechsel in den letzten Jahrzehnten von einem öffentlich-wohlfahrtsstaatlichen System zu einer restriktiven Aktivierungspolitik im sozialen Bereich, zeigt sich unter anderem auch in der **Auslagerung von bislang gesicherten sozialen Dienstleistungen auf oftmals ehrenamtlichen Laientätigkeit**. In diesem Kontext und vor dem Hintergrund stark neoliberal geprägter Umstrukturierungen, erleben auch **Mentoring Programme** einen Aufschwung. Dabei etabliert sich sukzessive ein zwar oftmals öffentlich gefördertes, aber laiengetragenes „Parallelsystem“ im Gegensatz zu einem legitimierten, professionellen Dienstleistungssystem. Das Projekt **MENTORIAL** setzt an dieser **Schnittfläche zwischen Ehrenamtlichkeit und sozialen Unterstützungssystem** an und untersucht ein Patenschaftsprojekt zwischen erwachsenen Ehrenamtlichen und jugendlichen, unbegleiteten Menschen.



FRAGESTELLUNG

Der Blick richtet sich in dieser Studie auf die ehrenamtlichen Akteur_innen:

Welche Bedeutung hat die Patenschaft für Mentor_innen?

ERHEBUNG UND AUSWERTUNG

Über einen Zeitraum von 1,5 Jahren wurden **narrative Interviews mit Mentor_innen** geführt. Hier wurden Interviews aus der dritten und letzten Erhebungswelle analysiert, als die Patenschaften schon seit ca. 1 Jahr bestanden. Die Interviews wurden mit der **Dokumentarischen Methode** ausgewertet.



AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE UND AUSBLICK

- **Beziehungen sind nicht nur für die Adressat_innen bedeutungsvoll, sondern ebenso für Mentor_innen.**
- Es handelt sich um **vielschichte, heterogene Beziehungsentwürfe**, die über **gemeinsame Zuschreibungs- und Herstellungsprozesse** verhandelt werden.
- **Gemeinsame Zeit** ist unbedingt notwendig um einen gemeinsamen Erlebensraum zu schaffen, Dinge „passieren“ zu lassen oder „einfach da“ sein zu können.
- Die jeweilige **Rahmung** der Beziehungsstruktur ist mit **einem spezifischem Hilfe- und Unterstützungsangebot** verbunden.
- Es zeigt sich die **Vielschichtigkeit und Heterogenität in den Anforderungen an Beziehungen** im sozialpädagogischen Kontext.
- Eine **Notwendigkeit im professionellen sozialen Dienstleistungssystem, auf alternative Hilfe- und Unterstützungssysteme** zurückgreifen zu müssen, wird sichtbar.

Kontakt:
Universität Salzburg
FB Erziehungswissenschaft



Lic. Maria Amancay JENNY, BA MA
mariaamancay.jenny@sbg.ac.at

Leitung Projekt
Mentorial



Dr. Eberhard RAITHELHUBER, Priv.-Doz.
eberhard.raithelhuber@sbg.ac.at

